

Pr@Arte

KLASSIK FÜR HAMBURG



7. April 2025

Grigory Sokolov

Klavier





Auf den besten Bühnen der Welt – und bei Ihnen zuhause

Jetzt Bösendorfer erleben

Seit 1828 international bejubelt, von herausragenden Pianistinnen und Pianisten geliebt – und jetzt in Hamburg exklusiv im Pianohaus Trübger hautnah zu erleben: der einzigartige Bösendorfer Klang. Erleben Sie ihn live in unserer Bösendorfer Lounge, entdecken Sie weitere Premium-Instrumente von herausragenden Marken wie YAMAHA und holen Sie sich den faszinierenden Klang der besten Konzertbühnen der Welt nachhause. Wir freuen uns auf Sie.

→ PIANOHAUS TRÜBGER · Schanzenstrasse 117
20357 Hamburg · Telefon 040.43 70 15
www.pianohaus-truebger.de



PIANOHAUS TRÜBGER
SEIT 1872

HÖREN SIE AUF IHR GEFÜHL.

Programm

William Byrd (1540–1623)

John come kiss me now BK 81

The first pavan BK 29a

The galliard to the first pavan BK 29b

Fantasia BK 63

Alman BK 11

Pavan: The Earl of Salisbury BK 15a

Galliard BK 15b

Second galliard BK 15c

Callino casturame BK 35

Pause

Johannes Brahms (1833–1897)

Balladen op. 10

- I. Andante. Nach der schottischen Ballade „Edward“
- II. Andante. *Espressivo e dolce* – *Allegro non troppo*
– Tempo I
- III. Intermezzo. *Allegro*
- IV. Andante con moto. *Espressivo*

Zwei Rhapsodien op. 79

- I. *Agitato*
- II. *Molto passionato, ma non troppo allegro*

Konzertende gegen 21:30 Uhr

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf den Künstler auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber: Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH, ein Unternehmen der DK – Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Pascal Funke
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke
Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com
Titelfoto: © Anna Flegontova/DG · Gestaltung: gestaltenstalt.de · Satz: Vanessa Ries
Druck: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrooksweg 63 · 22869 Schenefeld
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

 STEINWAY & SONS

 Hamburger Abendblatt  ticket

 hvv



Auf einen Blick

Zwei, die am Klavier viel zu sagen haben. Überraschend expressiv und fast schon romantisch-charaktervoll sind die Kompositionen für Tasteninstrumente von William Byrd. Als „Father of Music“ hat man ihn in seiner englischen Heimat schon kurz nach seinem Tod bezeichnet. Mit seinen vielgestaltigen und komplexen Werken hat der Renaissancemeister weit in die Zukunft der Klaviermusik den Weg bereitet. Auch ein Johannes Brahms hat noch mehr als zwei Jahrhunderte später von Byrds visionärer Pionierarbeit profitiert. Die Balladen op. 10 und die Rhapsodien op. 79 haben einen dramatischen Gehalt wie kaum ein anderes Klavierwerk von Brahms.

Das will etwas heißen

Nur 34 km misst die Breite des Ärmelkanals an der engsten Stelle. Das ist deutlich weniger als die Distanz Hamburg–München. Und doch scheinen in mancher Hinsicht ganze Welten zwischen dem Festland und den britischen Inseln zu liegen – ja, man könnte sogar auf den Gedanken kommen: Das vereinigte Königreich ist ein anderer Kosmos als Kontinentaleuropa. Andere Sitten und Gebräuche, andere Geschichtserzählungen, und – nicht zuletzt – andere musikalische Ansichten. Etwa diese: „Bach ist Anfang und Ende aller Musik“, hat der Komponist Max Reger zu Beginn des 20. Jahrhunderts als ein Axiom der abendländischen Musikgeschichte formuliert. In England sieht man das anders. „Father of Music“ ist hier: William Byrd.

Ein englischer Virginalist

Wahrscheinlich wird **William Byrd** im Jahr 1543 geboren, 1623 stirbt er. Über seine Lehrjahre weiß man einigermaßen gesichert nur, dass er von dem bedeutenden Renaissancekomponisten Thomas Tallis gefördert wird. Aber das allein zeugt schon vom herausragenden Talent des jungen Byrd. Gemeinsam mit seinem Mentor ist er Organist der Königlichen Kapelle in London. In seine Lebenszeit fällt die Regentschaft von Elisabeth I. William Byrd wird in der kulturellen Blüte des elisabethanischen Zeitalters einer der führenden Komponisten. Die Königin liebt Musik und ist selbst eine versierte Interpretin auf dem sogenannten Virginal – einer kleinen Bauform des Cembalos. Byrd ist nicht der einzige, aber einer der kreativsten unter seinen Landsleuten, die seinerzeit eine Vielzahl an Werken für dieses Tasteninstrument produzieren. Daher bezeichnet man sie heute auch als englische Virginalisten.

Neue Ausdruckskraft

Wie alle seine Mitstreiter geht auch Byrd in seiner Instrumental- von der Vokalmusik aus, bringt aber beide auf Augenhöhe. Sein Verdienst: Der Klaviermusik Ausdruckskraft, Individualität und programmatischen Gehalt zu geben. Er enthebt sie der Sphäre der Gebrauchsmusik und macht sie zur Plattform der virtuosen, emotionalen und intellektuellen Selbstdarstellung ihres Schöpfers.

Schon gewusst?

Als bekennender Katholik lebte William Byrd im anglikanisch geprägten England des elisabethanischen Zeitalters nicht ungefährlich. Seine herausragende Anerkennung erlaubte ihm aber offenbar, sich einige Freiheiten herauszunehmen und auch katholische Kirchenmusik zu veröffentlichen, ohne Verbannung oder sogar Todesstrafe fürchten zu müssen.

Ein Trugschluss außerdem, dass erst die Romantik das Charakterstück auf dem Klavier etabliert hätte. Schon Byrd weiß mit seinen Klavierwerken zu charakterisieren und manchmal auch zu karikieren. Die Neckereien eines Ehepaares etwa, die in den 16 Variationen über das seinerzeit bekannte Lied *John, come kiss me now* immer temperamentvoller werden, bis am Ende hörbar Einvernehmlichkeit steht.

Variationen, Fantasien, schreitende Pavanen und bewegte Galliarden – die beiden letzteren meist zueinandergesellt – sind die immer wiederkehrenden Formen, die Byrd mit unterschiedlichen Charakteren ausstattet oder mit Motiven aus beliebten Volksliedern grundiert. So variiert er in dem seltsam betitelten Stück *Callino casturame* eine im 16. Jahrhundert weithin bekannte Melodie, die möglicherweise eine Verbindung zu Shakespeares *Henry V* darstellt: Darin zitiert ein Soldat das Lied *Caleno custure me*, als er einem Franzosen auf

dessen unverständlichen Worte mit ähnlich klingendem Kauderwelsch antwortet.

Gleich von der frühesten Pavane an zeigt Byrd, wonach er trachtet: nach Expressivität, eine gewisse Exzentrik auch nicht ausgeschlossen. Seine erste Pavane und Galliarde BK29a/b etwa schreibt er in c-Moll. Aufgrund ihrer vielen b-Vorzeichen eine höchst ungewöhnliche und unbeliebte Tonart in der englischen Virginalmusik. Oder wie es der Byrd-Zeitgenosse, Komponist und Musiktheoretiker Thomas Morley attestiert: Die Stücke seien so komponiert, wie es sonst „kein Mensch getan hätte“.

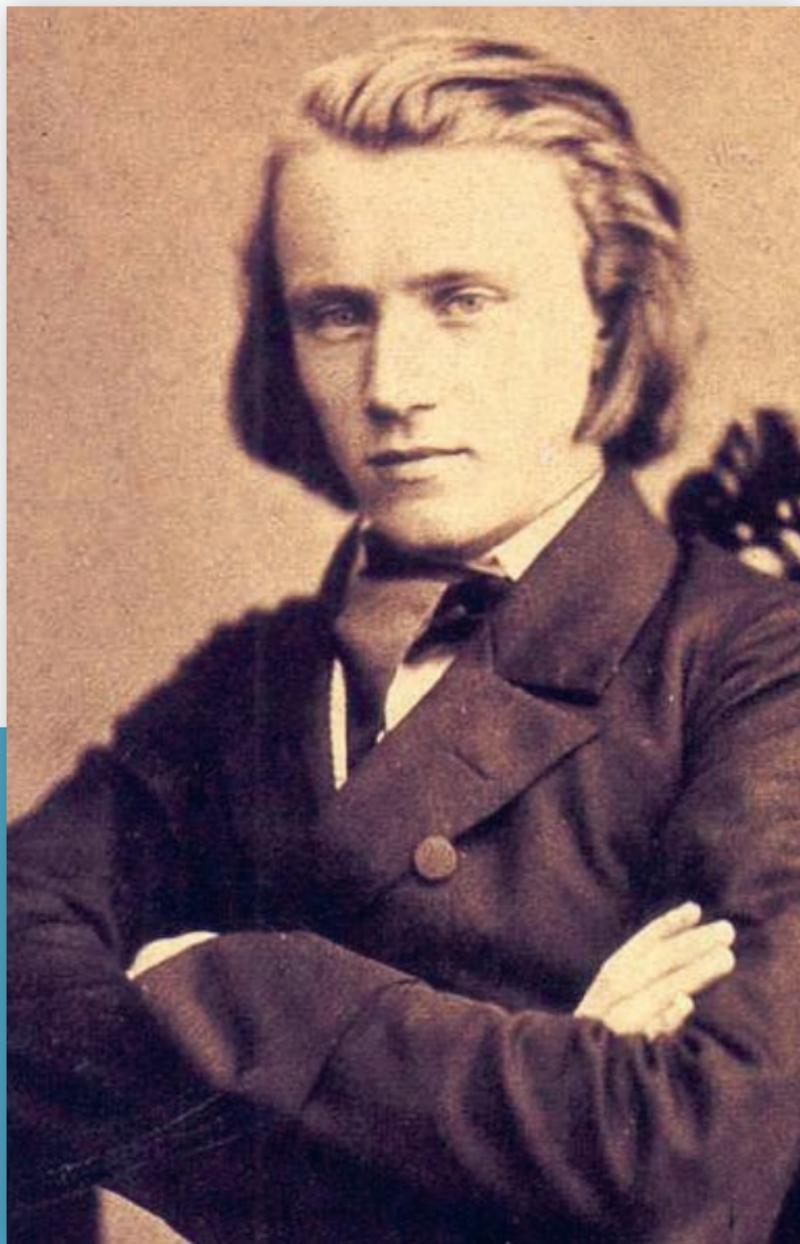


Nur das Klavier im Sinn

„Am Klavier sitzend, fing er an, wunderbare Regionen zu enthüllen. Wir wurden in immer zauberischere Kreise hineingezogen. Dazu kam ein ganz geniales Spiel, das aus dem Klavier ein Orchester von wehklagenden und lautjubelnden Stimmen machte.“ Begeisterte Worte, die William Byrd hätten gelten könnten. Aber es ist **Johannes Brahms** gemeint, und formuliert hat sie Robert Schumann nach dem ersten Zusammentreffen. Schumann sah schon den Komponisten bedeutender Sinfonien vor sich. Aber das war Zukunftsmusik. Der junge Komponist, der sich ihm vorstellte, hatte vor allem eines im Sinn: das Klavier. Johannes Brahms war einer der herausragenden Pianisten seiner Generation. Auch seine immens schwierigen Klavierwerke lassen

daran keinen Zweifel. Klavierkompositionen waren eine feste Konstante und der Rahmen seines schöpferischen Lebens. Was ihn mit Byrd verbindet: Auch Brahms legte seinen Werken bevorzugt tradierte Formen zu Grunde. Und auch er bediente sich an volkstümlichem Repertoire.

Johannes Brahms, 1855 © Robert-Schumann-Haus Zwickau



Brahms, der Erzähler

Was man bei Brahms allerdings selten findet: Charakterstücke mit literarischem Grundrauschen. Überhaupt war die sogenannte Programmmusik ganz und gar nicht

sein Ding. Und trotzdem entdeckt man auch unter seinen Klavierkompositionen redselige Werke. Die vier Balladen op. 10, die er 21-jährig komponierte, sind die Ausnahmen von der Brahms-Regel. Über op. 10 Nr. 1 vermerkte er sogar ausdrücklich den außermusikalischen Bezug: Von der Ballade *Edward* aus Johann Gottfried Herders Sammlung *Stimmen der Völker* habe er sich inspirieren lassen. Darin wird der Vatermord durch den Protagonisten thematisiert. Brahms gestaltet den Dialog, in dem die Mutter dem Sohn ein Geständnis abringt. Erst antwortet er ausweichend, doch schließlich hält er ihrem Drängen nicht mehr stand.

Hingehört!

Melodisches Versteckspiel: Mit einfacher Melodie lässt Brahms die vierte der Balladen op. 10 anheben. Auch im Mittelteil mischt das gesangliche Thema mit, aber ausdrücklich ist in den Noten angemerkt, dass es nicht zu sehr betont werden möge.

Erstaunlich beredt und dramatisch sind auch die zwei Rhapsodien op. 79, die Brahms 1879 aus der produktiven Sommerfrische am Wörther See mit nach Hause bringt. Ihre Bezeichnung ist trotzdem irreführend: „Rhapsodie“ könnte auf freies Fantasieren hindeuten. Aber Brahms hält sich in beiden Werken an strenge Formen. Dreiteilig wie ein düsteres Sinfoniescherzo mit lichterem Trio-Mittelteil legt er die erste Rhapsodie an, als Sonatensatz die zweite. Dramatische Expressivität paart sich mit formaler Disziplin. Darin bleibt sich Brahms für immer treu.



Der einzigartige, unwiederholbare Charakter von live gespielter Musik ist ein entscheidender Aspekt, um die Ausdrucksschönheit und die bezwingende Ehrlichkeit von Grigory Sokolovs Kunst zu verstehen. Die poetischen Interpretationen des russischen Pianisten, die mit mystischer Intensität im Konzertsaal lebendig werden, basieren auf einer fundierten Kenntnis seines umfangreichen Repertoires. Seine Konzertprogramme umfassen die gesamte Musikgeschichte: von Transkriptionen geistlicher Polyphonie des Mittelalters über das klassische und romantische Repertoire bis hin zu Schlüsselkompositionen des 20. Jahrhunderts. Als Solist arbeitete Grigory Sokolov mit bedeutenden Orchestern, bevor er sich dazu entschloss, nur noch Solorezitale zu spielen. Heute gibt er etwa 70 Konzerte pro Spielzeit; dabei widmet er sich jeweils ganz einem einzigen Programm. Der Pianist verfügt über umfassende technische Kenntnisse der Instrumente, auf denen er spielt. Vor jedem Rezital nimmt er sich ausgiebig Zeit, die spezifischen Möglichkeiten des jeweiligen Flügels zu erkunden, um schließlich zusammen mit den Klaviertechniker:innen vor Ort die Voraussetzungen für ein optimales Klangergebnis zu erzielen. Seit 2014 ist Grigory Sokolov Exklusivkünstler des Labels Deutsche Grammophon. Auf seinem zuletzt erschienenen Album verbindet er auf brillante Art und Weise Henry Purcells Ostinati, Melodien und Tänze mit Wolfgang Amadeus Mozarts Klavierstücken der Wiener Klassik.

Konzerttipp



13.05.2025 • 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Seong-Jin Cho

Klavier

Maurice Ravel alle Werke für Klavier solo

© Ben Wolf

Tickets
direkt buchen



proarte.de · Telefon 040 35 35 55

Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren Newsletter auf proarte.de oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  @proartehamburg



Pese
Wein

Meisterklasse

Zu bestellen bei Pese Wein

Manche Genüsse ändern alles: Erleben Sie unser Sortiment einzigartiger Spitzenweine, von Experten sorgfältig ausgewählt. In unserem Online-Shop finden Sie Alltagsweine auf hohem Niveau und vielfach ausgezeichnete Spitzenweine und Raritäten. Lassen Sie sich inspirieren! Pese Wein. Einfach bessere Weine trinken.



Besuchen Sie [pese-wein.de](https://www.pese-wein.de)